

Nach einer scharfen Wegbiegung wird die zwischen beiden Erhebungen des Sonnberges gelegene Einmündung erreicht. In den Böschungen stehen durch Störungen versetzte Großforaminiferenmergel unterschiedlicher lithostratigraphischer Position an. Jenseits der Einmündung folgt ein kontinuierliches Teilprofil der unteren Nummulitenmergel, welche durch 5 m mächtige Großforaminiferenkalke der Sonnberg-Bank I überlagert werden. Charakteristisch ist das Auftreten von geringmächtigen, diagenetisch stärker verfestigten Großforaminiferenanreicherungs-horizonten innerhalb der Mergel. Eine Ost-West gerichtete Störungszone mit eingeklemmten Nummulitenmergeln begrenzt die Verbreitung des Großforaminiferen-führenden Alttertiärs nach Norden. Es folgen erneut unreife, grobklastika beinhal-tende und teilweise rotgefärbte Lehme der Basis-Formation. Nach Überschreiten der Krappfeldnordrandstörung werden schließlich Gesteine der Phyllit-Gruppe erreicht.

A7/2 Höhwirt (THIEDIG)

Beim Gasthof "Höhwirt" hat man einen guten Überblick nach Osten und Norden zum Nordrand des Krappfeld, über das Görtschitztal und die Saualpe.

Geologisch befindet man sich im Alttertiär (siehe vorigen Exkursionspunkt), daß hier am Nordrand des Krappfeldes in einem Spezialgraben erhalten geblieben ist. Nach Norden bildet die Krappfeld-Nordrandstörung die Grenze zu den höher metamorphen Gesteinen der Phyllit-Gruppe. In der Störungszone selbst sind Späne von Altpaläozoikum (Magdalensbergserie) eingeklemmt. Am südlichen Rand des Grabens grenzt die Oberkreide an das Tertiär. Diese etwas härteren, kalkreichen Ablagerun-gen bilden den Höhenrücken am Westhang des Görtschitztales, auf dem die Wallfahrtskirche Maria Hilf steht. Südlich von Guttaring (im Vordergrund) ist die Oberkreide im Miozän stark eingeebnet worden. Vorkommen von (allerdings verschwemmtem) Rotlehm und Waitschacher Schottern in der Einkerbung nördlich von Maria Hilf weisen auf das tertiäre Flußsystem hin.

Im Hintergrund, auf der anderen Seite des Görtschitztales, sieht man die Ausläufer der Saualpe mit höher metamorphen Gesteinen, die durch das Görtschitztal-Störungssystem zum Krappfeldgraben hin mehr und mehr versenkt werden.

A8 Stbr. Wietersdorf – Oberkreidesteinbrüche (NEUMANN)

Einen guten Einblick in die Schichtfolge gibt der ehemalige Steinbruch III direkt westlich der Werkstraße in die oberen Steinbrüche (Punkt 1 – Abbildung A8). Hier ist die Knödelbreccie mitsamt dem im Hangenden daran anschließenden Megatur-bidit aufgeschlossen. Die etwas steiler einfallenden Schichten im Nordteil des Steinbruches zeigen weitgehend turbiditische Merkmale (LOWE-Sequenzen; BOUMA-Sequenzen). Hier wird auch die typische Tektonik großer Teile der Kalksteinklastenfazies am Westrand des Görtschitztales deutlich. Viele Abschiebun-gen, die die Schichten in Winkeln von 50–90° durchschlagen, können über gewisse Strecken auch schichtflächenparallel verlaufen. Eine starke Verfaltung tritt in den Sedimenten der alten Steinbrüche nicht auf.

Über die Forststraße Wieting – Pemberg erreicht man die obere, noch in Betrieb befindliche Abbausohle (Punkt 2). Die Schichten fallen generell nach Südwesten ein, wobei liegende Falten, Flexuren und Störungen stellenweise davon abweichende Einfallsrichtungen hervorrufen. In Nordteil beginnt die Schichtfolge mit vorwiegend mergelig-kalkigen Beckensedimenten in die "base cut out"-Turbidite eingeschaltet